



**Wichtiger denn je:
Fairkauf „Der Laden“ hilft
bedürftigen Menschen in
Flingern und Umgebung**

Editorial



*Liebe Freundinnen und Freunde
von Flingern mobil,*

*in unserem Laden für bedürftige
Menschen erleben wir es seit
Monaten mehr als deutlich und
unübersehbar: Die Zahl der Men-
schen, für die das tägliche Brot*

*nicht selbstverständlich ist, nimmt schnell und
anhaltend zu. Einerseits freuen wir uns, wenn wir
Menschen in Not helfen dürfen. Andererseits ist es
bedrückend und macht ohnmächtig, dass die Ar-
mut in unserer Stadt so spürbar wächst.*

*Im Vater unser beten wir „Unser tägliches Brot gib
uns heute“. Damit die Gaben der Schöpfung ge-
recht verteilt und damit alle satt werden, braucht
der liebe Gott unsere Hände und unsere Hilfe. Weil
viele helfen, spenden und teilen, können wir Men-
schen geben, was sie brauchen: Lebensmittel,
Wertschätzung und Zeit.*

*Der Umfang der Spenden bestimmt unmittelbar
den Umfang der Hilfe. Wir freuen uns, wenn wir
auf Ihre Unterstützung zählen dürfen.*

Ihr Diakon Klaus Kehrbusch

Nachhaltig im Kampf gegen Armut vor unserer Haustür

Armutsbekämpfung durch einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und durch Solidarität und Selbstaktivierung: Selten war unser Laden eine passendere Antwort auf die Frage, wie den aktuellen sozialen Herausforderungen vor unserer Haustür zu entgegenen ist. Gleichzeitig ist die Herausforderung für uns, das Angebot aufrecht zu erhalten, nie größer gewesen. Ihre Unterstützung ist wichtiger und dringender denn je.

Die steigenden Lebenshaltungskosten nehmen wir wohl alle beim alltäglichen Einkauf wahr. Für viele Menschen sind dies nicht nur unangenehme Preissteigerungen, sondern nicht mehr zu stemmende finanzielle Belastungen, weil bei ihnen Lebensmittel und Energie die größten Anteile an den Gesamtausgaben sind. Immer mehr Menschen in

Flingern und Umgebung suchen deshalb unseren Laden auf der Ackerstraße auf, um Lebensmittel und Artikel des täglichen Grundbedarfs zu sozialen Preisen einkaufen zu können.

Waren es bis zum letzten Jahr vor allem Seniorinnen und Senioren, sind es mittlerweile auch alleinerziehende Menschen oder auch junge Familien, deren

Haushaltsbudget für den Einkauf im Supermarkt nicht mehr ausreicht. Hinzu kommen auch viele geflüchtete Menschen. **Mittlerweile sind es 449 bedürftige Menschen mit einer Kundenkarte, für die das Hilfsangebot unverzichtbar geworden ist.**

Lebensmittel retten und Bedürftigen zugute kommen lassen

Wir helfen niederschwellig: Mit einem Düsselpass erhalten die Menschen eine Kundenkarte. Und vor allem helfen wir nachhaltig: **Die Basis des Sortiments bilden Restwaren, die wir von Bäckereien und Supermärkten in der näheren Umgebung einsammeln dürfen – einwandfreie Lebensmittel, die gerettet werden für Menschen, die sie benötigen.**

Zudem helfen wir den Menschen nachhaltig, indem wir den Laden nicht nur als wichtige Anlaufstelle zur kurzfristigen Notlinderung sehen, sondern auch als Raum für Gespräch und Begegnung verstehen, um mittelfristig die Selbstaktivierung der Menschen zu fördern.



Francis Oramadike, Transport und Logistik

„Den Menschen fehlt es nicht nur an Geld für den Supermarkt-Einkauf. Sie sind oft zuhause ganz alleine. Sie kommen auch hierhin, um auf andere Menschen mit ähnlichen Sorgen zu treffen und auf Menschen, die ein Ohr für ihre Sorgen haben. Ich kenne längst alle Kundinnen und Kunden beim Namen“, sagt Thomas Schmidt, einer der Mithelfenden im Fairkaufsteam. Nicht zuletzt ermöglicht es der Laden den Menschen, keine Bittsteller sein zu müssen, sondern sich als zahlende Kundinnen und Kunden fühlen zu dürfen.

Die Herausforderung, dieses Angebot bei steigendem Kundenaufkommen aufrechtzuerhalten, war allerdings selten höher: Weil auch unsere Kooperationspartnerinnen und -partner aktuell knapper kalkulieren, bleibt für unsere Kundinnen und Kunden immer weniger übrig. Immer mehr müssen wir hinzukaufen – zu wiederum höheren Kosten. Diese werden jedoch nicht an die Kundinnen und Kunden weitergegeben. „Die Milch kostet in unserem Laden nach wie vor 40 Cent“, erklärt Fachbereichsleiterin Silke Ströter. Rund 500 Euro werden jede Woche für den Zukauf von Waren aufgewendet.

Milch kostet immer noch 40 Cent

„Alle Zukäufe finanzieren wir ausschließlich aus den geringfügigen Einnahmen des Ladens und vor allem aus Spenden. Eine regelmäßige Förderung für den Laden gibt es nicht. Deshalb sind wir stetig auf der Suche nach weiteren Partnerinnen und Partnern, die uns ihre Restwaren überlassen, und vor allem sind wir



Fachbereichsleiterin Silke Ströter

auf private Spenderinnen und Spender angewiesen. Der steigende Bedarf ist für uns Auftrag, alles uns Mögliche zu tun, um das Angebot aufrechtzuerhalten“, so Ströter.

Neben den Lebensmittelspenden und der Solidarität von Privatspendern ist die engagierte und verantwortungsbewusste Mitarbeit der Mithelfenden die dritte Säule, auf der der Laden steht. Die meisten sind im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit im Laden tätig und längst zu unverzichtbaren Kräften geworden – wie Thomas, der seit zwei Jahren im Laden beschäftigt ist: „Die Arbeit macht mir Freude, denn man tut etwas Sinnvolles.“

Laden öffnet Wege zurück auf den Arbeitsmarkt

Zu den Aufgaben gehört es auch, die Menschen beim Einkaufen zu unterstützen, das knappe Budget im Auge zu behalten und mitzurechnen. „Eine Stammkundin ist zum Beispiel nicht mehr gut zu Fuß, da nimmt man die Dame auch mal an den Arm“, wie Thomas erklärt: „Man ist Kummerkasten, Aufmunterer, Ratgeber, Einkaufsgehilfe und Kassierer zugleich. Aber der Einsatz ist es wert, denn man bekommt es jeden Tag in Form von Dankbarkeit zurück.“



Thomas Schmidt, Fairkaufsteam

Wie sie uns helfen können zu helfen

Um unsere vielfältigen Hilfsangebote für arme, wohnungslose und sozial benachteiligte Menschen zu ermöglichen, benötigen wir Ihre finanzielle Unterstützung.

Helfen Sie uns mit einer Geldspende, damit wir weiterhin jenen Menschen helfen können, die unter den aktuellen Krisen besonders leiden.

Spenden Sie online unter www.flingern-mobil.de



Oder per Überweisung
Unser Spendenkonto:

Flingern mobil e. V.
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN: DE52 3015 0200 0001 0080 85
BIC: WELADED1KSD

Für eine Spendenquittung teilen Sie uns bitte Ihre Anschrift im Verwendungszweck mit.

„Fortbewegen erleichtert Ankommen“

Sich aktiv und sicher in einem gewohnten Umfeld fortbewegen zu können, ist für Kinder ungemein wertvoll: Es fördert das Selbstvertrauen, die körperliche und geistige Entwicklung und übt die Kinder frühzeitig im Straßenverkehr. Die nötigen Fortbewegungsmittel stehen vielen Kindern allerdings nicht zur Verfügung. Deshalb wollen wir unsere Kita Liebfrauen mit kindgerechten Fortbewegungsmitteln ausstatten, um damit insbesondere geflüchteten Kindern bei der Integration zu helfen.

Eines der wichtigsten Themen in unseren Kindertagesstätten ist es aktuell, den vielen geflüchteten Kindern das Ankommen in neuer Umgebung zu erleichtern. Grundvoraussetzung dafür ist nicht nur, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und sie beim Lernen der deutschen Sprache zu unterstützen, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, ihre neue Umgebung zu erkunden, Orientierung zu finden und letztlich anzukommen. Diese Herausforderung wollen wir mithilfe von Kinder-Fahrzeugen angehen.

„Die Idee ist nicht nur, Fahrräder, Laufräder und Roller für die Kita anzuschaffen, sondern diese auch gezielt in die pädagogische Arbeit einzubinden: Im Rahmen von Übungsstunden werden den Kindern das Fahren mit den Fahrzeugen sowie Verkehrsregeln beigebracht, um anschließend das Kita-Umfeld in Kleingruppen zu erforschen“, erklärt Leiterin Lucija Vidovic.

Dabei richtet sich das Angebot explizit an alle Kinder der neungruppigen Einrich-

tung mitten in Flingern. „Angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten ist es für immer mehr Eltern längst nicht mehr selbstverständlich, ihren Kindern Fahrräder, Laufräder oder Roller kaufen zu können. Die Folge ist tatsächliche und für die Kinder und deren Eltern auch gefühlte (Chancen-)Ungleichheit“, erklärt Kita-Leiterin Lucija Vidovic.

Kindgerechte Integrationshelfer

Familien, denen die finanziellen Möglichkeiten für kindgerechte Fahrzeuge fehlen, dürfen diese auch außerhalb der Öffnungszeiten der Kita nutzen.

Auch den geflüchteten Kindern, die wir im Rahmen unseres Wohnprojekts „Domo“ betreuen, sollen die Fahrzeuge zugute kommen. Wie die Kita Liebfrauen im Bischof-Ketteler-Haus in Flingern beheimatet, bietet das Projekt geflüchteten Familien nicht nur eine zeitweise Unterkunft, sondern unterstützt die Familien auch langfristig bei der Integration in neuer Umgebung.



Fußball-Billard für alle Kinder



Wenige öffentliche Spielplätze, die coronabedingte Verlagerung der Freizeit in die eigenen vier Wände, die für viele Familien zu hohen Beiträgen von Sportvereinen: Aus unterschiedlichen Gründen mussten und müssen sich viele Kinder und Jugendliche in Verzicht üben anstatt in gemeinsamen Freizeitaktivitäten, die wichtig für ihre Entwicklung sind und die soziale Kompetenz stärken. Unsere Jugendfreizeiteinrichtung St. Elisabeth bietet allen Kindern und Jugendlichen ein abwechslungsreiches und kostenfreies Freizeitangebot.

Ein Fußballfeld? Zu groß für unsere JFE. Ein Billardtisch? Nicht für kleinere Kinder geeignet. Die Lösung: Fußball-Billard! Die Kombination aus beiden Spielen soll zukünftig das vielfältige Angebot unserer JFE um ein echtes Highlight ergänzen, um die Geschicklichkeit und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen zu fördern.

Sinnvolle Freizeit ohne Zugangsbarrieren

„Wir legen großen Wert auf ein ausgewogenes Programm mit vielfältigen Aktivitäten, um alle Kinder und Jugendlichen mit diversen Interessenslagen anzusprechen und um unterschiedliche Veranlagungen und Talente zu fördern. Fußball-Billard ist eine tolle Ergänzung unseres Angebots“, erklärt Sozialarbeiterin Nina Riedel.

Das Spiel kann sowohl bei schlechtem Wetter im Mehrzweckraum unserer JFE aufgebaut als auch weiteren Kindern mit unserem Spielmobil auf öffentlichen Plätzen zugänglich gemacht werden.

Rund 2.000 Euro benötigen wir aus Spenden, um unsere Jugendfreizeiteinrichtung um dieses tolle Angebot zu ergänzen.

Streetwork: Überlebenshilfe in Zeiten von Corona, Krieg und Inflation



Mehr als Grundversorgung und Gesundheitsschutz

Streetwork-Bus, Lastenrad, Streetwork-Café Mobilé – um die Grundversorgung und den Gesundheitsschutz obdachloser Menschen gerade im Winter zu gewährleisten, bündeln wir unsere Kräfte und unsere Hilfsangebote. Denn gesamtgesellschaftliche Krisen treffen jene am stärksten, die am Rande der Gesellschaft leben.

Rund 150 Menschen sind es jeden Tag, die von unseren Streetworkerinnen und Streetworkern per Lastenrad und mit dem Streetwork-Bus erreicht werden. Zusätzlich besuchen uns derzeit bis zu 100 Klientinnen und Klienten täglich in unserem Streetwork-Café Mobilé. Der Hilfebedarf obdachloser Menschen war selten so groß wie aktuell.

„Insbesondere im Winter wird es offensichtlich, dass das Leben auf der Straße nicht aus freien Stücken gewählt wird, sondern unterschiedlichen Schicksalsschlägen folgt“, sagt Streetworker Roman Sylejmani. So unterschiedlich die Ursachen der Obdachlosigkeit, so vielfältig sind auch unsere Hilfeleistungen. Über das ganze Jahr verteilen wir Lebensmitteltüten und suchen die Men-

schen gemeinsam mit einer Krankenpflegerin auf, um akute Wundbehandlungen zu ermöglichen. Im Winter erhöht sich der Hilfebedarf noch einmal: Die Streetworkerinnen und Streetworker verteilen Kältehilfen wie Isomatten und Schlafsäcke an die ohnehin vulnerable Klientel, um die Menschen vor dem Erfrieren zu schützen.

Aktuell benötigen die Menschen neben den Kältehilfen besonders viel Unter-



stützung bei der Grundversorgung im Zuge der fortschreitenden Inflation. „Es fällt weniger Kleingeld in den Hut und für das wenige Geld, das die Menschen haben, können sie auch noch weniger Lebensmittel kaufen“, schildert Sylejmani: „Die stetig steigende leibliche Not beeinflusst die seelische: Die Menschen sind verzweifelt und suchen vermehrt den Kontakt, um sich uns anzuvertrauen.“

Leibliche und seelische Not

Um diesem gestiegenen Beratungsbedarf der Menschen zu entsprechen, haben unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter nach Corona-Pause auch wieder den Streetwork-Bus auf die Straße gebracht. „Der Bus erlaubt es uns, mit den ratsuchenden Menschen in einem geschützten und ruhigen Raum zu sprechen. Durch die Kontinuität unserer Arbeit bauen wir das Vertrauen der Menschen auf, um so Veränderungen anzuregen und den Menschen weitere Hilfsangebote zu vermitteln“, erklärt Sylejmani.

Flankiert wird das Angebot durch tägliche Fahrten mit dem Lastenrad, um die Menschen auch abseits von den Szeneplätzen zu erreichen, und durch das Streetwork-Café, wo die Menschen einen Kaffee und ein kleines Frühstück erhalten. Einmal in der Woche dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auch über ein warmes Essen freuen, das uns vom Breidenbacher Hof gespendet wird. Sylejmani: „Dann herrscht ein besonders großer Andrang. An dem Ausmaß, wie stark derart elementare Angebote angenommen und ersehnt werden, sieht man, wie groß die Not der Menschen aktuell ist.“

Ihre Unterstützung benötigt

Unsere Arbeit im Bereich Streetwork ist gerade im Winter praktische Überlebenshilfe. Die Kosten für Lebensmittel und Kältehilfen finanzieren wir vollständig aus Spenden. Wir benötigen Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns, zahlreichen Menschen, die gerade jetzt auf unsere Hilfe angewiesen sind, Lebensnotwendiges weiterhin zu ermöglichen.